

Auer Tageblatt

Druckpreis: Durch unsere neuen
Preisliste monatlich 2.50 Mark;
bei der Geschäftsstelle abgeholt
monatlich 2.00 Mark; bei der Post
monatlich 2.50 Mark. Einzel-
nummern 6.- Mark. Erziehung
werthlos.

Sprech- und Anruf Nr. 53.
Telegramme: Tageblatt Auergebirge.

Anzeiger für das Erzgebirge

Abdruckpreis: Die Abdruckpreise
bestimmen sich nach dem Raum für
Anzeigen und nach dem Betrag
Schwarzenberg 1.- Mark, auswärts
2.00 Mark, bei der Geschäftsstelle
monatlich 2.00 Mark. Bei größeren
Abdrucken entsprechende Rabatte.
Anzeigenannahme bis 10 Uhr
Abend. 9 1/2 Uhr vorm.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000.

Nr. 249

Montag, den 24. Oktober 1921

16. Jahrgang

Das Wichtigste vom Tage.

Das Kabinett Dr. Wirth ist am Sonnabend zurückgetreten, es wird aber die Geschäfte vorläufig weiterführen.

Der Botschafterrat hat laut einer Mittheilung eine neue Sitzung in der oberschlesischen Frage auf Freitag anberaumt. In dieser Sitzung soll über die Aufnahme der Entscheidung in Berlin und Warschau Bericht erstattet werden.

Die Konferenz der Ernährungsminister, die vom 27. bis 29. Oktober in Oldenburg stattfindet, wird sich in der Hauptsache mit der Kartoffelfrage beschäftigen.

Um 1/2 Uhr gestern nachmittag ist der deutsch-österreichische Regierung amtlich gemeldet worden, daß der Reichsverwesler Horthy gekürzt worden ist, und daß seine Truppen sich dem tschechischen Lager anschließen haben, womit der Putz Karls von Salzburg vorläufig gesichert ist.

Rücktritt der Reichsregierung.

Das Kabinett Dr. Wirth ist am Sonnabend um 6 Uhr nachmittag zurückgetreten. Um 3 Uhr nachmittag war der interfraktionelle Ausschuss des Reichstages zusammengetreten, der die Entscheidung, ob das Kabinett zurücktreten sollte, diesem selbst überließ. Um 5 Uhr trat dann das Kabinett zu einer Beratung zusammen, deren Ergebnis der Rücktrittsbeschluss war.

W. Was zu erwarten war, seit dem Augenblick, in dem Lloyd George seinerzeit in Paris auf die Frage Briands: Wollten Sie zwischen dem Kabinett Briand und dem Kabinett Wirth die Antwort erteilen: Dann können Sie sich selbstverständlich für Ihre Regierung, ist damit eingeleitet. Der erschreckende Eindruck des Zusammentreffens der Genfer Beschlüsse, der selbst die schärfsten Erwartungen weit überschritt, hat in Deutschland die Regierung zu Fall gebracht, die in der Welt den Ehrennamen des Kabinetts der Erfüllung trug. Diese Regierung war unter tausend Schwierigkeiten die überzeugteste Trägerin einer Politik der lokalen Durchführung ungeheurerlicher Verpflichtungen gewesen. Selbst im fernöstlichen Ausland hat man mehr als einmal anerkannt, daß die Regierung Wirth die erste in Deutschland sei, der man Vertrauen entgegenbringen, und wiederholt hat man nicht nur in London, sondern auch in Paris erklärt, daß man auf eine möglichst lange Lebensdauer der Kanzlerschaft Dr. Wirths das größte Gewicht lege. Diese günstige Stimmung ging sogar soweit, daß der französische Ministerpräsident gegenüber seiner nationalistischen Kammer seine Politik ausdrücklich mit dem Hinweis begründete, daß man die gegenwärtige Regierung in Deutschland nach Verändern unterstützen müsse, weil sonst ein gefährliches Anwachsen der Reaktion und der Monarchisten zu befürchten sei. Entsprechend dieser Haltung der Gegner hat die Regierung Wirth bei jeder Gelegenheit betont, daß auch sie das ihr entgegengebrachte Vertrauen zu würdigen wisse und demgemäß zu handeln suche. Sie durfte dabei erwarten, daß auch unsere früheren Feinde es an sich nicht fehlen lassen würden, und sie hat erleben müssen, daß sie in dieser Erwartung schwer enttäuscht wurde. Wenn die Deutsche Volkspartei am Freitag nachmittag in ihrer Reichstagsfraktion einen Beschluss fasste, in dem sie erklärte, daß sie die Zustimmung zu der Annahme der Genfer Beschlüsse durch irgendeine deutsche Regierung ablehne, so wird das mit geringen Unterschieden die Überzeugung aller politischen Parteien bei uns sein. In der Tat kann von einer bedingungslosen erneuten Unterschrift nicht die Rede sein, vielmehr steht es heute unbedingt fest, daß die Politik des Reiches so wie bisher unter keinen Umständen fortgeführt werden kann. Die Regierung Wirth, das Kabinett der Erfüllung, ist durch die Zustimmung Englands zu der Genfer Entscheidung gestürzt worden, und man wird in der ganzen Welt dieses Ereignis in seiner grundsätzlichen Bedeutung und in seinem ganzen Umfang zu würdigen haben. Ohne die freiwillige Mitarbeit Deutschlands am wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas ist an diesen nicht zu denken, das ist allmählich gelingendes Gemeingut aller Einsichtigen in allen Ländern geworden. Die Politik verblendeter Gewalt hat in dem Sturz der bisherigen deutschen Regierung nunmehr sich selber abgefürdet. Würde man endlich einsehen, daß Umkehr höchst nothwendig ist.

Die Begründung für den Rücktritt des Reichskabinetts.

Schreiben Dr. Wirths an den Reichspräsidenten.
Der Reichskanzler hat dem Reichspräsidenten Sonntagabend um 7 Uhr die Demission des Kabinetts mit folgendem Schreiben überreicht:

Herr Reichspräsident! In schwerer Stunde hatte sich das gegenwärtige Kabinett entschlossen, die Verantwortung für die Durchführung des Ultimatum zu übernehmen. Fünf Monate lang hat es eine Politik geführt, die getragen war von dem Gedanken, die Stellung des Deutschen Reiches zu den Alliierten zu regeln, und durch den ersten Willen der Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen, bis an die Grenze der Leistungsmöglichkeit, zur Wiederherstellung Europas beizutragen. Es hat die dem deutschen Volke auferlegten, überaus schweren Leistungen erfüllt, insbesondere den ungeheuren Wardebtrag von einer Milliarde Goldmark zum 31. August abgetragen. Die alliierten Staaten haben die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen, vor allem die Durchführung der Entwaffnung, die unter großen Schwierigkeiten sich vollzog, anerkannt. Es durfte erwartet werden, daß im Hinblick auf die deutschen Anstrengungen und auf das ernste Bestreben, den vertraglichen Verpflichtungen treu zu bleiben, die Befehle der Alliierten restlos ausgeführt und hinsichtlich Oberösterreichs eine Lösung gefunden wurde, die dem Rechtsbewusstsein des deutschen Volkes und der Oberösterreicher, sowie den künftigen friedlichen Beziehungen zwischen den europäischen Nationen entsprach.

Statt dessen ist ein Diktat erlassen, durch das nicht nur weite Flächen des oberschlesischen Landes, sondern auch blühende Städte, der weitaus überwiegende Teil aller Bodenschätze, vier Fünftel der Bergbauvermögen der deutschen Arbeit entzogen werden sollen. Ein großer Teil der an Polen fallenden Bevölkerung ist deutschen Stammes und deutscher Sprache und soll, entgegen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und entgegen dem klaren Ergebnis der Abstimmung, unter fremde Herrschaft fallen. Niemand wird das deutsche Volk diesen Verlust, den es mehr als hinnehmen muß, verschmerzen. Obwohl das Kabinett nach wie vor überzeugt ist, daß nur das aufrichtige Bestreben aller Teile, die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen, die politische und wirtschaftliche Wiederherstellung Europas ermöglicht, ist es sich doch völlig klar darüber, daß die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit und Erfüllungsmöglichkeit durch das oberösterreichische Diktat sich erheblich verringert haben und daß somit für die Politik des Reiches eine neue Lage geschaffen ist. In Würdigung dieser Tatsache hat das Kabinett beschlossen, den Auftrag zur Durchführung der Regierungsgeschäfte in Ihre Hand, Herr Präsident, zurückzugeben. In Ausführung dieses Beschlusses habe ich die Ehre, Herr Reichspräsident, Ihnen die Demission des Kabinetts mitzutheilen.

gez. Reichskanzler Dr. Wirth.

In die Uebereinkunft der Demission schloß sich eine lange Aussprache über die politische Lage an, in deren Verlauf der Reichspräsident den Reichskanzler ersuchte, mit den übrigen Reichsministern die Geschäfte zunächst weiterzuführen. Damit erklärte sich der Reichskanzler einverstanden.

Annehmen oder ablehnen?

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Die Entscheidung des Obersten Rates über Oberösterreich ist von sämtlichen Reichstagsfraktionen eingehend nach allen Seiten hin geprüft worden. Man darf feststellen, daß diese Prüfung überall das gleiche Ergebnis gehabt hat, bei den Deutschnationalen ebenso wie bei den Mittelparteien und bei den Sozialisten. Dieses Ergebnis lautet, daß rechtlich die neuen Abtretungen der Entente einen Bruch des Versailler Friedensvertrages bedeuten, der zwar das Recht der politischen Grenzziehung, also gegebenenfalls auch der Teilung des Industriegebietes in Oberösterreich vorstellt, aber von einem Wirtschaftsdiktat nichts weiß. Die Grenze sollte gezogen werden auf Grund der Volksabstimmung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen, geographischen und kulturellen Verhältnisse. Sie ist in Wirklichkeit gezogen worden ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse, und dieses Manko soll dadurch verdeckt werden, daß man Deutschland und Polen zu wirtschaftlichen Vereinbarungen zusammenzwingen will, die dann die Rechtfertigung des Unrechtes der neuen Grenze bedeuten würden. Also vom rechtlichen Standpunkt aus hätte Deutschland alle Ursachen, die Entscheidung der Ententegegner über Oberösterreich abzulehnen. Und wenn es einen unabhängigen gerechten Weltgerichtshof gäbe, bei dem Deutschland Klagen könnte, so würde zweifellos das ihm aufs neue zugelegte schändliche Unrecht als solches anerkannt werden. Aber ein solches Weltgericht gibt es nicht, und die Mächte der Erde haben sich gegen Deutschland vereinigt in der Vergewaltigung des entwaffneten Volkes. Da außerdem im Begleitbrief Briands nicht mit zuverstehende Drohungen für den Fall der Ablehnung enthalten sind, kann Deutschland in seiner gegenwärtigen Machtlosigkeit an kein zorniges Nein denken, wie es den ersten Gefühlsausbrüchen jedes Deutschen entsprechen würde. Ebensovienig wie Deutschland ein plattes rundes Nein antworten kann, ebensovienig kann es aber ein volles Ja sagen. Es hieße Uebermensliches verlangen, wollte man vom deutschen Volke beläsende Zustimmung dazu fordern, daß blühende deutsche Städte und Dörfer unter polnische Fremdherrschaft kommen und ausgedehnte Naturräume, auf denen Deutschlands Wiederaufbau beruht, an ein Volk ausgeliefert werden sollen, dem alle Eigenschaften einer nützlichen Ausbeutung derselben fehlt. Über allem Unselm nach wird von uns auch gar kein Ja oder Nein verlangt. Wir sollen uns lediglich bereit erklären, deutsche Beauftragte zu wirtschaftlichen Verhandlungen mit Polen über das Industriegebiet zu entsenden. Ob wir dieses im oder vertweigern wollen, das ist die erste Entscheidung, vor die wir gestellt werden.

Nun könnte man auch hier wieder erwidern, ob es wirklich Zweck habe, sich mit einem Vertragsgegner an einen Tisch zu setzen, von dem man im vornherein weiß, daß er tatsächlich getroffenen Vereinbarungen dauernd die allergrößten Schwierigkeiten in den Weg legen wird. Man könnte auch der Befürchtung Ausdruck geben, daß der Beginn der Verhandlungen schon der Anfang von Unterverfugung unter das Wirtschaftsdiktat bedeute. Allein bei nächster Betrachtung müssen diese Bedenken zurücktreten. Würden wir die Verhandlungen grundsätzlicherweise ablehnen, so träten jene Drohungen automatisch in Kraft, die der Briandische Begleitbrief andeutet. Würde Deutschland sich zu Verhandlungen weigern, so wären den Franzosen der Vorwand gegeben, zu erklären, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse Oberösterreichs bei der Grenzziehung unbedingt berücksichtigt werden müssen, und daß deshalb nunmehr das ganze Industriegebiet ungeteilt an Polen zu fallen haben. Diese Gefahr ist jedenfalls größer als der Eintritt in Verhandlungen. Das wird in sämtlichen Parteien eingesehen und deshalb denken selbst die Deutschnationalen nicht an eine Ablehnung von Verhandlungen. Aber gleichzeitig mit der Erklärung der Verhandlungsbereitschaft muß von der Regierung feierlicher und nachdrücklicher Protest gegen die Grenzziehung als gegen einen Rechtsbruch und eine Vergewaltigung ausgesprochen werden. Das ist Deutschland sich selbst, seiner Zukunft und dem Rechtsbegriff in der Welt schuldig. Es darf nicht der Eindruck entstehen, als ob mit der Annahme des Verhandlungsangebots auch gleichzeitig die schändliche neue Grenze angenommen würde. Die richtige Formel hierfür zu finden wird die Aufgabe der neuen Regierung sein, die die Verantwortung für die weitere Politik des Reiches übernimmt. Und die Parteien, die hinter dieser neuen Regierung stehen, und die Mitverantwortung tragen werden, haben in erster Linie dafür zu sorgen, daß die entscheidende Antwort auf die Entente-Einschließung über Oberösterreich vor der Geschichte und vor unseren Kindern und Enkeln bestehen kann.

Exkaiser Karls zweiter Putz.

H. Karl von Habsburg hat einen neuen Handreich gewagt, der deutlich beweist, wie falsch es gewesen ist, daß man seinem ersten Abenteuer lediglich eine operettenhafte Bedeutung zumah. Diesmal ist der Habsburger im Flugzeug nach dem Burgenland gekommen und hat hier die dort eingedrungenen Banden auf seinen Namen veredelt, um eventuell mit ihnen den Bormarsch anzutreten. Man weiß freilich noch nicht wohl, in Wien fürchtet man eine Ueberrumpfung, und in Budapest wird man sie in gewissen mächtigen Kreisen erhoffen. Es kann ja kaum einem Zweifel unterliegen, daß der Exkaiser lediglich das Werkzeug in der Hand abenteuerlicher Politiker ist. Das ungarische Kabinett ist infolge dessen auch zurückgetreten und es soll eine Regierung mit Rakocskij und Andrássy gebildet worden sein. Trifft diese Nachricht zu, dann steht leider zu befürchten, daß der Putz diesmal etwas forsamer vorbereitet worden ist als das erste Mal. Es fehlen zwar noch alle Nachrichten darüber, wie sich der Reichsverwesler Horthy zu dem neuen Putz stellt. Bekanntlich war es dieser Monarch-Beibehalter, der beim Osterreichsflug Karls sehr unzufrieden über den Ge-

in der Klammer umgelassen. Den Schaden beträgt etwa 500 000 Mk. und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Wageneinbruch. Am Sonnabend hielt vor einem Hause in der Mittelstraße ein leeres Lastgefährt aus Oberpfalzen ein Knie, dessen Pferde von einem 13jährigen Knaben, ebenfalls von dort, beaufschlagt wurde.

Das Fangen von Singvögeln hat besonders im Erzgebirge einen derartigen Umfang angenommen, daß manche Singvögel fast ausgerottet ist. Auch schon jedem Naturfreund das Schwinden der Vogelwelt aus den heimischen Wäldern mit lebhaftem Bedauern erfüllen, so wird vor allem auch in der Land- und Forstwirtschaft die Verminderung des Vogelbestandes mit großer Besorgnis empfunden.

Turnen, Sport und Spiel.

W. W. Wettkämpfe der Turnabteilung des Jungmännervereins zu Aue. Am 18. Oktober fanden sich auf der Wälderwiese neun Faustballmannschaften im Wettkampf gegenüber.

Handel und Verkehr.

Die Wirkung des Marksturzes an der böhmischen Grenze. Von der böhmischen Grenze wird geschrieben: Zur Umkehrung des unersättlichen Standes der deutschen Markt kommen jetzt die Bewohner der Tschechoslowakei täglich in Massen über die Grenze, um Waren einzukaufen.

Vermischtes.

Das Ende des Berliner Zeitungskonflikts. Der Berliner Zeitungskonflikt hatte sich zuletzt so verstärkt, daß eine Gesamtschlichtung im ganzen Buchdruckgewerbe drohte.

Arbeitsminister ist heute und seit Sonnabend erschienen die Berliner Zeitungen wieder.

Die Opfer von Oppau. Das Karlsruher Tageblatt meldet aus Mannheim: Seit dem 2. Oktober sind noch 28 Todesfälle in den Krankenhäusern als Folge der Oppauer Explosionskatastrophe gemeldet.

Einem Hotel diebstahl am eine Million bestohlen wurde der Sekretär der japanischen Eisenbahnen, der in einem Hotel in Hamburg abgestiegen war.

Der ehemalige Kaiser in Gedächtnisreden. Wie der Morgen aus dem Haag meldet, hat das Hofmarschallamt in Doorn eine Mitteilung über die augenblickliche finanzielle Lage des Kaisers veröffentlicht.

Die Millionen des Volkswelken. Die Erschießung Adolf Joffes bestätigt sich. Eine Abteilung der Freikorpsen hat in Moskau über 1000 Personen erschossen.

Unfälle über Europa. Die indische Grenze gegen England operieren die Kommandanten über das Gebirge des früheren russischen Oberbefehlshabers Europa. Die indische Grenze gegen England operieren die Kommandanten über das Gebirge des früheren russischen Oberbefehlshabers Europa.

Letzte Drahtnachrichten.

Besprechungen über die Regierungsneubildung. Berlin, 24. Oktober. In den gestrigen Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichspräsidenten, die noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben, meldet die Montagspost: Die Demokraten verharren auf ihrem Standpunkt, sich an keiner Neubildung der Regierung auf der bisherigen Grundlage beteiligen zu wollen.

Der Staatsrat Karl von Habsburg. Budapest, 24. Oktober. Der frühere König Karl hat folgendes Ministerium ernannt: Rakoczy Präsidium und Justiz, Graf Andrássy Außenminister, General Inneser Generalstaatssekretär, Dr. György Pogany, General Hegeblus wurde zum Oberkommandierenden ernannt.

Budapest, 24. Oktober. Gestern früh erschien General Hegeblus im Auftrag des früheren Königs beim Grafen Bethlen. Hegeblus verhandelte dann mit der ungarischen Regierung im Beisein des englischen Gesandten.

chen Regierung übermittelte Note zur Kenntnis des früheren Königs bringen sollte, wurde von diesem nicht empfangen.

Budapest, 24. Oktober. Die Beförderung der Truppen des früheren Königs wurde, nachdem die Gleise wieder in Ordnung gebracht worden waren, in sieben Zügen durchgeführt.

Budapest, 24. Oktober. Wie verlautet, rücken bei Raab Truppen in unbekannter Stärke unter Führung des Oberleitnants Dejas vor und greifen die Truppen Ostenburgs im Rücken an.

Budapest, 24. Oktober. Die tschechoslowakische Republik hat im Kriegszustand mit Ungarn bestanden. Auf der Donau treuen französische Monitore. Die Stadt hat ein ruhiges Aussehen.

Paris, 24. Oktober. Die Kommunisten veranstalten gestern in Mailot eine Protestkundgebung gegen die Verurteilung italienischer Anarchisten in den Vereinigten Staaten.

Wien, 24. Oktober. Durch den Sturm, der am Sonnabend und Sonntag hier herrschte, wurde das Zelt des Zirkus Saryasani, das auf dem Hofe der Kafere des ehemaligen Infanterieregiments 184 aufgestellt war, zerstört.

Paris, 24. Oktober. Wie nach Blättermeldungen aus Smyrna ein amtlicher griechischer Bericht mitteilt, ist in der Nacht zum 20. Oktober in Ustun Karahissar ein starker Brand ausgebrochen.

Berlin, 24. Oktober. Der von Hamburg um 12 Uhr mittags abgegangene D-Bug, der hier um 5 Uhr 20 Minuten eintreffen soll, kam erst nach Mitternacht an.

Wien, 24. Oktober. Infolge starken Schneesturmes ist die Drahtverbindung mit ganz Mittel- und Norddeutschland unterbrochen.

Geschäftsverkehr.

Beim Stenographen! Der Mensch ist nie so alt, um zu lernen. Wer daher Gelegenheits hat, sich in irgend einem Zweige zu vervollkommen, der ergreife sie dankbar.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Mittwoch, 26. Oktober, abend 8 Uhr Bibelkunde im großen Pfarrsaal: P. Dertel. Donnerstag, 27. Oktober, abend 8 Uhr in der Kirche Vortragsabend von Gen.-Sekr. Kull von der Deutschen Mittelnachtsmission Hamburg.

Verantwortlicher Redakteur: Frh. Winhold. Druck und Verlag: Neue Druck- und Verlagsanstalt m. b. H. Aue.

Steckenpferd-Buttermilch-Seife die beste Kinderselle

Die Schuldfrage als Kriegsmittel und Friedenshindernis.

Von Dr. Ernst Gauerbed.

Welter der Zentralstelle zur Erkämpfung des Krieges.

Es ist nicht unerwähnt, daß die Schuldfrage bei kriegerischen Zusammenstößen eine Rolle spielt. Kampf ohne Haß, Zorn, Entschlossenheit ist unmöglich. Das Gefolge sind daher vom Krieg untrennlich, seit uralten Zeiten; sie erscheinen den Kriegführenden heute, wo der kriegerische Instinkt sich zu verflüchtigen beginnt, noch nötiger als einst, um die psychologische Grundlage erfolgreicher Kriegsführung zu schaffen; die Selbstverleumdung und Häßlichkeit des Kampfvollens. Nicht weniger werden und instinktiv verankert, wenn auch durchaus nicht mehr ausschließlich instinktiven Leistung der Schuldfrage als Voraussetzung der unentbehrlichen Kriegsstimmung gilt unsere Aufmerksamkeit, sondern einer neuen Stellung, die der Schuldfrage in diesem Kriege zum ersten Mal übertragen ist, jedenfalls in diesem Umfang bisher nie auch nur annähernd übertragen war. Die neue Stellung, die man auf Seite der Entente der Schuldfrage in diesem Kriege zugemutet hat, ist diese: nicht nur die Vernichtung des Gegners als Kriegsgegner, sondern als Gegner überhaupt, d. h. als Widerwärtiger im Kampfe ums Dasein zu ermitteln, also den Siegfrieden im Sinne des Vernichtungskrieges anstatt des Verständigungsfriedens. Deshalb wurde die Kriegserklärung, die die Antwort der Kriegsstimmung auf die Schuldfrage enthielt mit dem Kriegeserfolg nicht etwa abgebaut, sondern im Gegenteil verdichtet zu einem höchst offiziellen Schuldpruch, der, wie Lloyd Georges am 3. März dieses Jahres eloquent zum Überflus betonte, die Grundlage des ganzen Friedensvertrages wurde, mit dem dieser siehe und falle, aber natürlich nicht fallen, sondern stehen soll.

Man ist sich, außerhalb des Krieges der Nachhaken von Versailles und ihres nachgerade recht beschränkten Umfangs, und wohl auch in diesem darüber klar, daß dieser Friede, den man auf jenem Unterbau von geschäftlicher Verleumdung errichtet hat, kein Friede ist und das politische Leben der ganzen Welt vergiftet. Das deutsche Volk im besonderen hat nach langamer

Erholung von dem feilschen Zusammenbruch, den übermäßige Anstrengung und unerhörte Enttäuschung ihm bereitet hatten, wiederum das Gefühl dafür gewonnen, daß dieser Friede nicht nur materiell, sondern auch ideell ihm das Maßkrat brechen wollte. Aber die verschämte Wirkung, die die Gegner durch die Ausschüttung der Schuldfrage erzielten — wohl kaum ohne Wissen und Willen erzielten! — steht man in Deutschland noch kaum; oder man will sie nicht sehen und man will nicht anerkennen, daß der Gegner mit dieser Wirkung das ganze deutsche Volk am schwersten getroffen hat! Es ist die innerpolitische Wirkung! Gewiß steht der Schuldpruch von Versailles als schwerstes Friedenshindernis zwischen den Siegern und Besiegten; eine verhängnisvollere Entzweiung aber hat er unter den Besiegten selbst geschaffen, indem er der Schuldfrage eine ganz andere Bedeutung gab, als sie im Kriege, und am deutlichsten gerade kurz vor dem Kriegeserfolg zu haben schien, als die Entschuldigend sich vorbereitete. Damals verstand es Wilson, als Führer und Sprecher der Entente, den Anschein zu erwecken, als ob nicht das deutsche Volk besiegt werden sollte, sondern nur dessen Führer, als ob es also nach dem Kriegeserfolg auch in Deutschland neben den Besiegten Sieger geben sollte, nämlich alle Anhänger der Demokratie, ja, als ob gerade das deutsche Volk vom Sieg der Entente den größten Gewinn, seine Befreiung zu erwarten habe. Gewiß hat Wilson dadurch die Demokratie in Deutschland nicht erst geschaffen; sie ist hier alt eingewurzelt und wesentlich — dank harten außerpolitischen Lebensbedingungen — langsamer als im Westen zur Entwicklung gekommen. Gewiß hat das Erstarken der Demokratie in Deutschland während des Krieges seinen Grund zum Teil in ihrer natürlichen Entwicklungskraft und in bestimmter, stichhaltiger Erfahrungen der Kriegszeit gehabt; der schäumende Triumph aber war doch unverkennbar begünstigt worden durch den Einfluß der scheinbar einmütigen Anklagen der Weltmeinung gegen das alte Deutschland einerseits und die Wilsonschen Behauptungen an das neue Deutschland andererseits. — Mit dieser Patenschaft Wilsons ist die deutsche Demokratie, nachdem die Massen der Taufgäste gefallen sind, schwer belastet nicht nur in den Augen derer, die das neue Deutschland mit Willkür oder

Mißtrauen betrachten, sondern auch in den Augen der Demokraten selbst. Ein nahelegendes, aber keineswegs unüberwindliches Mißverständnis machte die deutsche Demokratie zum Bundesgenossen des gleichwertigen, Bundesgenossen, zum Ruhmlicher der feindseligen Kriegslage, ja zum Volkstreck der Schuldfrage von Versailles. Gegen diesen Schuldpruch aber erhoben sich, früher Abtrünnig im Ausland als im Inland, immer mehr Stimmen, und nur Stimmen von Gewicht, nämlich auf Tatsachen von unüberwindlicher Überzeugungskraft, Entschuldigungen schwerwiegendster Art. Auch das deutsche Volk begann sich gegen diesen Spruch zu erheben, doch nicht unter der Führung der Demokratie. Die Demokratie — desto stärker, je weiter sie nach links stand — war in höchster Verlegenheit. Darf die Demokratie weiter schweigen, wo das Volk in immer größerer Einheitsfront nach keiner Ehrenrettung schreit? Muß sie gar schweigen, wie viele ihrer Gegner behaupten? Ist die Schuldfrage wirklich Parteifrage in dem Sinne, in dem sie heute dafür gilt? Hat die Demokratie die geschichtliche Wahrheit zu fürchten? Und ist diese Wahrheit wirklich die Bundesgenossin der Reaktion? Hat die deutsche Demokratie nicht andere und tiefere Wurzeln als die feindseligen Kriegslage, die das Urteil von Versailles vorweggenommen hatte? Und hat die deutsche Ehre ihre ausschließliche Heimat wirklich nur im alten Deutschland? Das sind sehr ernste und sehr zeitgemäße Fragen! Deutschland steht vor einem neuen und notwendigen Kampf, dem Kampf um seine Ehre. Sollte dieser Kampf, wie es manche fürchten, manche auch hoffen, — beide nicht ohne Grund! — wirklich nicht in einer Einheitsfront, sondern nur als Bürgerkrieg auszufechten sein? Soll es auch hier keine Mitte geben? Freilich keine Mitte der Stimmung! Die Stimmung des deutschen Volkes wird, wenn es einmal in der Schuldfrage klar sieht, keine mittlere Stimmung sein, sondern eine ziemlich extreme. Es gibt aber niemanden unter den Deutschen, der zu extremer Stimmung mehr Grund hätte, als die Demokraten: denn was ist letzten Endes das notwendige Ergebnis: Verträge von Versailles? Der Verrat der deutschen Demokratie! Die deutsche Demokratie steht wieder vor einer Schicksalsstunde.

Apollo-Lichtspiele Aue
Lichtspielhaus ersten Ranges.
Bahnhofstr. ALA Fernruf 768

Dienstag bis Donnerstag, den 25. bis 27. Oktober:

Der große Zweifige Sensations- u. Abenteuer-Film
Jagd auf Schurken.
(1. Teil. Das Nachtgroßmüdel. 1. Teil.)
6 Akte.

Hauptrollen: Edith Poska, F. Falkenberg, Joe Nestor. Madge, die Tochter eines reichen Amerikaners, hat es sich zur Aufgabe gestellt, einer organisierten Einbrecherbande das Handwerk zu legen. Dank ihrer außerordentlichen Kühnheit und Gewandtheit besteht sie die gefährlichsten Abenteuer erfolgreich und bringt die berüchtigtesten Wachen zur Strecke.

YOSHIMURA
„Die Liebesstadt der Japaner“
Die abenteuerlichen Erlebnisse eines Forschers.
5 Akte.

Hauptdarsteller: Heinrich Schrotz, Sabja Gessa.

Täglich Anfang 6 Uhr;
Beginn der letzten Vorstellung gegen 9/10 Uhr.

Heute Montag:
Der Abenteuer v. Paris | Die Brigantin v. Kolliza
6 Akte | 6 Akte
mit Friedrich Seindl. | mit Charlotte Bödlin.

Muldental.
Mittwoch, abends 8 Uhr:
Großstadt-Variete!
11 erstklassige Artisten.

Original 3 Edmonds, die Meister der elastischen Kunst.	
Arthur Grünert, Grottesk-Komiker.	Paul Ebert, Humorist.
Lucie Wende, Soubrette.	Geschwister Welly, modernes Duo.
Hans Ritter, Humorist.	Kosel Kottstädt, die Unverwundliche.

Tit - Tat - Tüd,
die lustigen Kasaboure.

Einbürgerchen,
Operette in 1 Akt.

Vorverkauf im Sigarrengeschäft von Rosengarten
und im Muldental.

Wissenschaftlicher Verein zu Aue.
Mittwoch, den 26. Oktbr., abends 8 Uhr,
spricht in der Oberrealschule der Dichter
Reinhold Braun über:
Deutsche Kultur u. Gegenwart.
Eintritt für Mitglieder 1 Mk., für Gäste 3 Mk.,
Karten in Rothes Buchhandlung.

Matthes
Morgen Dienstag:
**blutfrischen Schellfisch, Cabliau,
Seeaal und Goldbarsch.**
Paul Matthes, Fischhandlung.

Original Hezinger-Reformschmelzen u. Herde
haben Weltf. Unvergleichl. Erfolge in Leistung u. Spar-
samkeit. Zeugnisse (auch amtliche) bis 40 Stunden Brand mit
einer Füllung Braumstoffe oder Briketts. Nach Hezingerherde
heizen bis 80 Zimmer, Kochen, Backen, Draten und helles
Wasser im Ueberflus mit einem Feuer. (Plasmarbeiten).
Hezingerwerk Grimmlitzau. In Aue Reichstr. 4, 2 links.

Asthma
kann geheilt werden.
Daneb neues Verfahren.
Behandl. d. Spieg. Vort. in
Zwickau, Hotel Hotel,
Spiegelstr. 68.
Jeden Donnerstag
von 9 bis 1 Uhr
Prof. Leche's Institut
Striebig 1. G.

Geld
von 100-30000 Mk.
erhalten solv. Leute jeden
Standes durch
Paul Lubach,
Berlin-Steglitz, Kohlstr. 72.
Anfragen Marken belegen.

Einige Schleifer
ledige **Schmirgeler**
für naturpolierte und verbleichte Wappabestekte, sowie
gesucht, ferner ein
jung. Stahlgraveur
für Bestechstangen. — Angebote an Betriebsleiter
Georg Mählert, Ebersfeld, Schwanenstr. 26.

Werkzeugschlosser
(unverheiratet), perfekt in der Herstellung von Schnitt- und
Stichwerkzeugen, sucht in dauernde, gutbezahlte Stellung
Zentralwert für Matrizen- u. Pressenbau,
G. m. b. H., Auma, Thür.

Verkäuferin
Ich suche je etne flotte
für Kleiderstoffe und Konfektion
in gute, dauernde Stellung. Angebote mit Bild
und näheren Angaben erbittet
Ferdinand Bester, Mittweida.

Suche per sofort
Dienstmädchen.
Angebote erbittet
Frau Arno Zoepfel, Zwickau, Sa.
Hermannstraße 7.

Suche für sofort ein ehrliches, williges und sauberes
Hausmädchen.
Wanda Schönfuß, Nahrungsmittel-Centrale, Adorf i. V.

Adreßbuch
für den Bezirk der Amtshauptmannschaft
Schwarzenberg
6 Städte: Aue, Eibenstock, Grünhain, Johann-
georgenstadt, Schölk, Reußstädt,
Schneeberg, Schwarzenberg . . .
50 Landgemeinden, 36 Gutsbezirke . . .
Zum Preise von Mark 40.— jederzeit vorräthig.
Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft
m. b. H., Aue i. Erzgebirge.

Neue und gebrauchte
Harmoniums
Beste Fabrikate.
Mit Apparat sofort über-
stimmig zu spielen.
Größte Auswahl
Musikhaus Weigel
Zwickau, Nordstr. 16.
Günstige Mietabgabe.
Katalog frei.

Zöpfe
empf. in großer Auswahl
Stern & Gauer
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue
Wettlinstr. 48, am Wettlinplatz

**Gesichts-
jausschlag**
Müssen Sie sich
verwandeln nach ich
jenseit, wenn man den Schweiß
son Zucker's Patent-Medizin-Salbe
abends einreiben. Ich Schweiß
morgens abwischen und mit Lacko-
Crema nachstreichen. Gewöhnliche
Wirkung von Zuckers Salbe
in allen Krankheiten, Ekzemen, Her-
pessoren u. Hauterkrankungen.

Wohnungstausch
Schöne sonnige 3-Zimmerwoh-
nung in Zwickau gegen abzu-
liche in Aue z. tausch, gesucht.
Angebote unter N. T. 65-
an die Geschäftsst. dieses Bl.

Jung. Kaufmann
sucht für sofort
**freundl. möbliert.
Zimmer.**
Angebote unter N. T. 6601 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

**Klein. Regulier-
od. Kanonenofen**
zu kaufen gesucht.
Angeb. unter N. T. 6800 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren
Aue — Talstraße — Bodau
eine
Motorradlette.
Gegen Belohn. abgegeben
Bahnhofstraße 29.

Ein graues Käbchen
entlaufen. Bitte gegen Belohn.
abgegeben Silberstr. 6, Ginterb.
Geld reell. Deuten
totentes
Schneeweiß, Sabab Bilded.